

Predigt Wasser zu Wein No.2

Es gibt ja so Jobs, um die beneidet einen niemand. Bedienung auf dem Oktoberfest zum Beispiel. Würde ich schon deshalb nicht machen wollen, weil mir so ein Dirndl einfach nicht steht. Und dann wäre mir das zuviel Stress, zuviel Gedränge, zuviele Betrunkene und zuviel Lärm. Und wenn das Bier nicht schmeckt oder Knochen im Hähnchen sind, dann kriegt es immer die Bedienung geschimpft, obwohl die gar nichts dazu kann.

Vergleichbar mit der Bedienung auf dem Oktoberfest ist die Bedienung auf einer Hochzeit. Also da sind wirklich alle wichtig, das Brautpaar und die Brauteltern und Tante Erna und die Musik und das Kleid von Cousine Rahel und dass Onkel Helmut schon nach zwei Stunden sturzbetrunken ist, aber die Bedienung ist nun wirklich nicht wichtig.

Die ist entweder zu langsam oder zu blöd oder steht im Weg. Wenn man dann tanzen will, rennen die mit ihren Tablett **da** rum, wo man tanzen will.

Und jetzt ist Jesus auf einer Hochzeit, und da ist der Wein alle. Und wer wird sich wohl das Gemecker anhören müssen?

Aber was noch viel schlimmer ist, dass man im Endeffekt die ganze Verantwortung für das Beschaffen von neuem Wein auf die Bedienung abwälzt.

Eigentlich wäre ja sonstwer dafür zuständig gewesen, neuen Wein zu besorgen. Der Küchenchef oder der Brautvater oder der Bräutigam oder die Cateringfirma. Aber doch nicht die Kellner.

Aber hier macht man es jetzt so, dass man die ganze Verantwortung den Kellnern aufhängt, und von denen hängt es jetzt ab, ob die Hochzeitsfeier unrühmlich abgebrochen werden muss, oder ob die Schande für die Familie doch noch vermieden wird.

Die erste, die den Kellnern die ganze Verantwortung aufbürdet, ist Maria, uns bekannt als die Mutter von Jesus. Die hatte bei dieser Hochzeit offensichtlich das Sagen, zumindest hatte sie soviel Einfluss, dass sie den Kellnern Anweisungen geben konnte.

Und die sagt jetzt zu den Kellnern, dass die das machen sollen, was Jesus anordnet.

Gut, das hat man uns auch schon öfters gesagt, dass wir das machen sollen, was Jesus anordnet. Brauche ich wohl nicht weiter zu kommentieren.

Jetzt gibt es ja für die Kellner nicht mehr soviel zu tun, denn Wein ausschenken können sie ja nicht mehr, also stehen die Kellner jetzt Gewehr bei Fuß und warten, was Jesus sagt, einfach deshalb, weil sie ohnehin nichts anderes machen können. Also die haben Zeit.

Und jetzt mangelt es also an Wein.

Was liegt da näher als das Heranschaffen desselben?

Also ist jetzt zu erwarten, dass Jesus den Kellnern den Schlüssel zu seinem privaten Weinkeller gibt und ihnen den Weg dahin beschreibt.

Oder dass Jesus ihnen Geld gibt und sie zum Großhändler schickt.

Es mangelt ja schließlich an Wein.

Jesus könnte den Kellnern auch den Auftrag geben, mal unter den Gästen rumzufragen, ob nicht jemand, der nicht gar zu weit weg wohnt, daheim im Keller noch irgendwo ... Man würde sich auch nicht lumpen lassen, was den Preis angeht. „Nachtzulage“ würde man das heute nennen.

Es mangelt ja schließlich an Wein, also brauchen wir jetzt Wein.

Und so ist das in der Gemeinde ja auch. Wir haben in der Gemeinde einen Mangel – also ich tu jetzt einfach mal so, als hätten wir einen – und dann brauchen wir halt mehr von dem, an dem wir Mangel haben.

Und wenn es der Gemeinde an Erkenntnis mangelt, brauchen wir halt Erkenntnis.

Und wenn es der Gemeinde an Geld mangelt, brauchen wir Geld. Der Mangel an Geld wird nun mal am besten durch Geld behoben.

Und wenn es der Gemeinde an Glauben mangelt, brauchen wir Glauben.

Und wenn es in der Gemeinde an Eifer oder an Motivation mangelt, brauchen wir Eifer oder Motivation.

Und wenn es der Gemeinde an Menschen mangelt, brauchen wir Menschen. Also gehen wir hin und laden welche ein, dass sie zur Gemeinde kommen sollen. Der Mangel an Menschen wird nun mal am besten durch Menschen behoben.

Und ich kam ja von der Frage her: Wer hat jetzt hier eigentlich die Verantwortung, dass das mit der Hochzeit noch was wird?

Jetzt stehen da auf der Hochzeit 6 Steintröge rum, von denen im Schnitt jeder 100 Liter Wasser fasst. Also 10 Putzeimer passen da in jedes dieser Dinger. Man hat sich das wohl so ähnlich wie Duschwannen vorzustellen. Vielleicht anders in der Form, länglich oder rund, aber etwa so in der Größe.

Und jetzt sagt Jesus den Kellnern, sie sollen diese Wannen mit Wasser füllen, und zwar bis oben hin. Und das Wasser musste natürlich mit Eimern zu den Wannen getragen werden, der Wasserhahn war noch nicht erfunden.

Und selbst wenn wir jetzt mal davon ausgehen, dass diese Wannen noch halbvoll waren, dann waren das immer noch 30 Eimer Wasser, die da rangeschleppt werden mussten. Und das Wasser musste man ja auch von irgendwo her holen, also das musste man aus dem Brunnen oder aus der Zisterne hochziehen.

Und diese Wannen waren für die rituelle Reinigung da. Also fürs Händewaschen und Füße waschen und vielleicht auch das Geschirr.

Wir brauchen gerade allerdings keine Sauberkeit, weder kultische noch glänzende. Wir brauchen Wein.

Und es hätte für den gesunden Menschenverstand der Kellner gesprochen, wenn sie sich geweigert hätten, jetzt, gegen Ende der Party, nochmal die Duschwannen zu füllen. Jetzt, wo die meisten schon angesäuselt sind, achtet doch keiner mehr auf rituelle Reinigung. Und dafür dann so viel Wasser schleppen.

Und die ganze Verantwortung dafür, dass die Hochzeit nicht den Bach runtergeht, liegt bei den Kellnern.

Wenn die Kellner jetzt anfangen, logische Zusammenhänge herzustellen und darauf bestehen, dass es einen Mangel an Wein gibt und nicht einen Mangel an Sauberkeit, dann platzt diese Party.

Wenn die Kellner nicht das machen, was Jesus sagt, weil einfach kein Zusammenhang besteht zwischen dem Mangel an Wein und dem Befüllen von Duschwannen mit Wasser, dann ist die Party zu Ende.

Und niemand hätte jemals gemerkt, dass das nicht hätte sein müssen.

Niemand hätte jemals gemerkt, dass das **anders** hätte ausgehen können.

Niemand, auch die Kellner nicht, hätte gemerkt, dass die Kellner schuld sind daran, dass es keinen Nachschub an Wein gibt.

Man hätte den Bräutigam beschuldigt oder den Brautvater oder den Küchenchef oder die Cateringfirma. Aber schuld waren die Kellner, weil sie keine Duschwannen gefüllt haben.

Hätte nur keiner gemerkt.

„Was er Euch sagt, das tut“, hatte Maria den Kellnern gesagt, und das haben sie gemacht.

„Was er Euch sagt, das tut“, hat man uns in Predigten und Bibelstunden immer wieder gesagt.

Und dass die Gemeinde in so einem schlechten Zustand ist, hat ja nichts mit dem Zustand meiner Ehe zu tun. Da besteht ja überhaupt kein Zusammenhang. Der Prediger ist schuld am schlechten Zustand der Gemeinde, oder die schwierigen gesellschaftlichen Verhältnisse. Zwischen meiner Ehe und dem Zustand der Gemeinde besteht überhaupt keine Verbindung.

Und dass keine neuen Leute zur Gemeinde gehören wollen, hat doch nichts mit meiner Beziehung zum Geld zu tun. Das ist doch Quatsch. Die Leute wollen nicht zu unserer Gemeinde gehören, weil der Prediger schlecht predigt und selten lächelt. Mein Verhältnis zum Geben bringt doch nicht mehr Leute in die Gemeinde. Das wäre ja gerade so blöd, als wenn man behaupten würde, das Füllen von 6 Duschwannen mit Wasser würde den Mangel an Wein auf einer Hochzeit beheben.

Und mein Verhältnis zu Gott hat doch nichts mit der Qualität der Predigten in dieser Gemeinde zu tun. Die Predigten sind schlecht, weil der Prediger es schlicht nicht kann, aber zwischen **meinem** Verhältnis zu Gott und dem seinen Ergüssen besteht doch überhaupt kein Zusammenhang. Das wäre ja genauso blöd, wie wenn man behaupten würde, siebenmal untertauchen im Jordan würde von Aussatz heilen. Die Dinge haben überhaupt nichts miteinander zu tun.

Und die Qualität meines Glaubens hat doch nichts mit dem Glauben der anderen in der Gemeinde zu tun. Der Glaube der anderen in der Gemeinde ist so kläglich, weil die nicht genug Bibellesen und nicht genug beten und sonntags auf dem Flohmarkt sind statt im Gottesdienst. Die Ursache für deren schlechten Glauben liegt bei denen, ganz allein bei denen. Und vielleicht noch bei den schlechten Predigten des Predigers. Aber die Qualität **meines** Glaubens ist doch

nicht ursächlich für den Zustand von **deren** Glauben. Das wäre ja genauso blöd, als wenn man sagen würde, dass ein ursächlicher Zusammenhang besteht zwischen dem Waschen des Gesichts im Teich Siloah und der Heilung einer angeborenen Erblindung. Die Dinge haben doch überhaupt nichts miteinander zu tun.

Und die dämlichste Behauptung ist ja, dass der Grad meiner Heiligung etwas mit dem Gelingen der Gottesdienste zu tun hat. Also dieser Zusammenhang ist ja nun sowas von konstruiert und an den Haaren herbeigezogen, also wer das behauptet, der will ja nur von seiner eigenen Schuld an der Misere ablenken. Der Grad meiner Heiligung und die Qualität der Gottesdienste sind zwei völlig unterschiedliche Dinge, die haben soviel miteinander zu tun wie eine Wanderung von 10 Männern zu den Priestern in Jerusalem mit der Heilung von Aussatz zu tun hat. Nämlich nichts. Wandern und Aussatz heilen sind zwei völlig wesensfremde Dinge, da besteht kein Zusammenhang.

Wenn die Kellner auf der Hochzeit sich geweigert hätten, die Duschwannen mit Wasser zu füllen, weil das eine mit dem anderen nichts zu tun hat, hätte niemand gemerkt, was die da eigentlich anrichten. Und dass **sie** Schuld daran sind, dass das Fest so unrühmlich zu Ende geht.

Und wenn ich ...

Also das wird keiner merken.

Dass ich Schuld war.

Dass ich es hätte ändern können.

Dass ich der war, auf den es ankam.

Dass **ich** der war, auf den Gott gewartet hat.

Alle werden denken, dass wenn der blöde Prediger ... oder wenn die blöde Mosaik-Gemeinde ... oder wenn die Umstände anders gewesen wären ... oder wenn Gott ...

Diese Kellner waren glücklicherweise ein bisschen unterbelichtet. Oder sie waren an unverständliche Anweisungen gewöhnt. Vielleicht waren es Sklaven, denen man das Denken erfolgreich abgewöhnt hatte.

Darum machten sie, was Jesus sagte.

So sinnlos das auch scheinen mochte.

Und sie dachten, sie füllen nur Wasser in Duschwannen.

Aber sie haben die Party gerettet.